

# DIALOG

Zweimonatszeitschrift für Salutisten und Freunde der Heilsarmee

Bild: Ruben Ung



## Sucht

Wir sind für Menschen da, die von Sucht betroffen sind

4–5

Sucht-Kampagne: Wie kam sie bei Ihnen an?

6

Aus dem Leben der Heilsarmee

7–9

## Heilsame Gemeinschaft

Irene Gerber

Während ich diese Zeilen schreibe, geht die Sucht-Kampagne der Heilsarmee langsam zu Ende. Unsere Kommunikation hat sich für mehrere Wochen auf dieses Thema konzentriert, um unsere Arbeit mit suchtbetroffenen Menschen für die Öffentlichkeit sichtbar(er) zu machen.

Als Mitverantwortliche für das Thema „Sucht und Glaube“ konnte ich dabei spannenden Fragen nachgehen: Kann der Glaube helfen, eine Sucht zu überwinden? Und dann auch frei zu bleiben? Welche Rolle spielen christliche Gemeinschaften bei der Begleitung von suchterkrankten Menschen?

Dazu haben wir mit verschiedensten Personen gesprochen und ihre Meinung und Erfahrungen eingeholt: mit ehemaligen Suchtabhängigen, die Gott auf eindrückliche Weise erlebt haben. Mit einer Fachfrau, welche die Bedeutung des Glaubens während einer Suchttherapie beschreibt. Mit Mitarbeitenden sozialer Institutionen, die in ihrer täglichen Arbeit hautnah mit suchtbetroffenen Menschen unterwegs sind und aushalten müssen, dass es auch immer wieder zu Rückfällen kommt. Mit Offizieren, welche das Thema aus biblischer Sicht beleuchten (S. 4–6).

Was mir besonders wichtig geworden ist: die Bedeutung von tragenden, heilsamen Gemeinschaften, in denen Menschen mit einer Suchterkrankung sich aufgehoben fühlen. Nebst einer persönlichen Gotteserfahrung und der eigenen Entscheidung sind vertrauensvolle, verbindliche Beziehungen essenziell auf dem Weg in ein suchtfreies Leben. Ich glaube, hier bieten sich viele Möglichkeiten, wenn wir uns dies als Heilsarmee-Korps bewusst machen!

### Leitbild der Heilsarmee

Die Heilsarmee ist eine internationale Bewegung und Teil der weltweiten christlichen Kirche.

**Ihre Botschaft** gründet auf der Bibel.

**Ihr Dienst** ist motiviert von der Liebe Gottes.

**Ihr Auftrag** ist es, das Evangelium von Jesus Christus zu predigen und in seinem Namen menschliche Not ohne Ansehen der Person zu lindern.

## Trotz Abstand nah bleiben

Die Redaktion

Der Jahresbericht und die Jahresrechnung 2020 der Stiftung Heilsarmee Schweiz sind online.

Beide Publikationen spiegeln ein Jahr der Krise im Zeichen der Pandemie wider, aber auch der schnellen und entsprechenden Reaktion auf die Notlage der verletzlichsten Menschen unserer Gesellschaft.



Link zum Online-Jahresbericht:  
[heilsarmee.ch/jahresbericht](https://heilsarmee.ch/jahresbericht)

Bild: Heilsarmee Schweiz

## AUFRUF



„Ich bin auf der Suche nach dem kleinen Liederbuch (grauer Einband) von Kapitän Malan: **Echo des Himmels**. Wenn Sie es in die Hände bekommen oder jemanden kennen, der es hat und sich davon trennen könnte, würde ich mich sehr über eine Zusendung an unten stehende Adresse freuen. Vielen Dank!“  
Majorin M.-M. Rossel, Henry Grandjean 1/40, 2400 Le Locle



Bild: Nadia Shaban, Hintergrundbild: pixabay.de

Während der Sucht-Kampagne haben wir immer wieder Bilder mit Bibelversen oder ermutigenden Gedanken zum Thema auf unseren Social-Media-Kanälen geteilt. Einige davon finden Sie in diesem DIALOG.

## Der richtigen Stimme Glauben schenken

Major Daniel Imboden, Leiter Abteilung HR

Sie war ansprechend und interessant, die Kampagne der Heilsarmee zum Thema Sucht. Etwas hat mich beim Lesen der Geschichten von Menschen, die von Sucht betroffen sind, sehr bewegt. Oft wurden diese Personen schon in jungen Jahren gehänselt, vernachlässigt oder gar misshandelt. Ihr Umfeld sprach ihnen den Wert ab, unterdrückte sie und gab ihnen zu verstehen: Aus Dir wird nichts!



Bild: Corinne Gygar

Wer diese Stimmen oft genug hört, wird sie am Ende als Wahrheit akzeptieren und sich danach ausrichten. Die Folge davon ist ein lebenslanger Kampf um Anerkennung, welcher oft auch eine Kompensation durch Suchtmittelkonsum mit sich bringt.

Die Erfahrungsberichte in der Kampagne zeigen jedoch auch, dass es andere Stimmen gibt. Wenn von Sucht betroffene Menschen am Tiefpunkt sind und dann von einem Mitmenschen hören: „Du bist wertvoll und wirst geliebt“, „Hier kannst Du zu Hause sein“ oder „Deine Mitarbeit ist willkommen“, dann kann dies der Wendepunkt in ihrem Leben sein. Langsam beginnen die Betroffenen, auch

diesen Stimmen Raum zu geben und an sie zu glauben. So können Freude, Sinnhaftigkeit und Anerkennung in ihr Leben kommen.

Vor fast drei Jahren ging der christliche Song „You say“ von Lauren Daigle um die Welt. In diesem Song, sagt sie, gehe es um das Vergleichen der äusseren Erscheinung, vor allem in sozialen Medien, was in vielen Leuten das Gefühl auslöst, nicht zu genügen. Im Refrain des Liedes singt sie dann: „Du sagst, dass ich geliebt bin, wenn ich nichts fühlen kann. Du sagst, dass ich stark bin, auch wenn ich denke, ich sei schwach.“ Der Song ermutigt, auf die Stimme Gottes über unserem Leben zu hören und daran zu

glauben, was er in seinem Wort über uns sagt. Es fällt auch mir nicht immer leicht, mich auf die wesentlichen und ermutigenden Stimmen zu konzentrieren. So schnell werden innere, zerstörerische Stimmen laut, die mich entmutigen wollen.

Ich möchte Sie einladen, Ihre Antenne auf die richtigen Stimmen auszurichten, vor allem auf diejenige von Gott und seinem Wort. Doch ich bitte Sie auch, anderen Menschen eine ermutigende, aufbauende und wertschätzende Stimme zu sein. Wer weiss, was ein gutes Wort bei einem Kind, bei einem Fremden oder bei einem von Sucht betroffenen Menschen auslösen kann.

## OFFEN GESAGT

### Glück – keine Eintagsfliege

Kommissäre Henrik und Lisbeth Andersen, Territorialleiter

#### Wussten Sie, dass es einen Internationalen Tag des Glücks gibt?



Bild: Corinne Gygar

Obwohl wir aus Dänemark kommen – angeblich eines der glücklichsten Länder der Welt –, hatten wir noch nie davon gehört. Man kann sich fragen, wie der Tag gefeiert werden soll, und noch mehr, was man an den anderen 364 Tagen im Jahr fühlen soll?

Eigentlich ist das Glück keine Eintagsfliege. Es ist einer der Wünsche im Leben, die wir alle teilen, es ist das, was wir uns für uns selbst wünschen und es ist das, was wir für diejenigen hoffen, die uns etwas bedeuten. Wir alle suchen danach, aber es scheint so schwer fassbar zu sein. Wie oder wo können wir es finden?

Unsere Gesellschaft scheint die Antworten darauf zu haben. Glück, so sagt man uns, ist im Besitz zu finden oder vielleicht in einer Position, eventuell in der perfekten Beziehung. Manche suchen es

in der Arbeit, andere hoffen, es zu finden, indem sie in den sozialen Medien Anerkennung bekommen.

Diese ständige Suche nach Erfüllung und Glück kann die Kontrolle über unser Leben übernehmen, oft ohne dass wir es bemerken. Nur noch ein ... (setzen Sie ein, wonach Sie suchen), und das wird dann sicherlich die Antwort sein.

Während einige in einer Abwärtsspirale gefangen sind, gibt es andere Menschen, die immer glücklich zu sein scheinen. Unabhängig von ihren Umständen, sind sie immer voller Optimismus und Freude. Sie scheinen nicht nur glücklich zu sein, sondern sie haben auch genug davon, um es weiterzugeben. Sie wirken fast ansteckend. Was ist ihr Geheimnis?

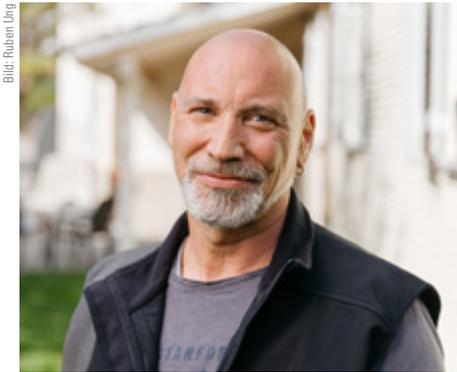
Glück ist ein Produkt davon, dass wir nicht für uns selbst leben. Wir erleben es, wenn wir uns auf andere fokussieren, nicht auf uns selbst. Letztlich kommt das wahre und dauerhafte Glück, wenn wir Jesus nachfolgen und für ihn leben. Wie Jesus sagte: Wenn wir sein Reich und seine Gerechtigkeit suchen, dann wird uns auch „alles andere“ gegeben werden (Lukas 12,31).

Wenn wir unser Streben nach Glück loslassen, wenn wir aufhören, auf uns selbst fokussiert zu sein und stattdessen zuerst Jesus und sein Reich suchen, dann werden wir – wie C.S. Lewis es ausdrückt – „Überrascht von Freude“ sein („Surprised by Joy“, Buch von C.S. Lewis, Anm. der Redaktion). Und dies wird keine Eintagsfliege sein!

## Der letzte Halm

Irene Gerber

Bruno Wasser rutschte als Jugendlicher in die Drogensucht. Dass er heute drogenfrei ist, hat mit seinem Glauben zu tun – und mit Entscheidungen, die er getroffen hat. Seit zwölf Jahren arbeitet er als Betreuer im Passantenheim der Heilsarmee in Bern.



„Ich nehme jeden so, wie er ist.“ Das ist Bruno Wasser wichtig, auch bei seiner Arbeit im Passantenheim in Bern.

Bruno war als Kind ein ziemlich introvertierter Typ, in der Schule wurde er oft gehänselt wegen seines Sprachfehlers. Er konnte sich nicht verbal wehren, so hat er sich mit den Fäusten Respekt verschafft. Seine Eltern hatten oft Streit und er fühlte sich allein, überfordert, konnte mit niemandem reden. „Was ich dann vielleicht gebraucht hätte, wäre ein guter Jugendarbeiter gewesen oder ein guter Freund.“ Sein Weg in die Sucht begann früh, mit 16 Jahren. Während neun Jahren konsumierte er Drogen, fünfeinhalb Jahre hing er an der Nadel, hat x-mal versucht auszusteigen, es hat nie geklappt.

Irgendwann trat Bruno für einen Entzug in eine christliche Institution ein, dort gab es Andachten und er ging mit in die Gottesdienste am Sonntag. Bis dahin hatte er nichts am Hut mit Gott. Als er völlig am Anschlag war und merkte, dass er draufgehen würde, wenn er so weitermachte, hat er zum ersten Mal gebetet. Das war der letzte Halm, den er hatte. „Nach dem Gebet habe ich gewusst: Jesus hat mir vergeben. Da habe ich nur noch geheult und

geheult. Und von diesem Tag an bin ich drogenfrei geworden.“

Der Entzug ist das eine, aber das Leben ohne Drogen ist das andere. Bruno hat „gute Leute“ kennengelernt in einer christlichen Gemeinde, er hat wieder angefangen zu arbeiten und war bald wieder voll integriert. „Das soziale Umfeld ist sehr wichtig.“ Was es aber auch braucht: die eigene Entscheidung. Und das Bewusstsein: Ich brauche Gott. „Jesus ist nicht gekommen für die Gesunden, sondern für die Kranken. Und wir sind krank, eigentlich, wir brauchen Gott, und ich bin froh, dass ich das sagen kann.“

Dass Menschen mit einer Suchterkrankung bedingungslose Annahme geschenkt wird, das wünscht sich Bruno auch in Bezug auf die christlichen Gemeinden. Dass sie integriert werden, dass man sie so nimmt, wie sie sind.

Wichtig ist aber auch, dass eine Person mit einer Suchtproblematik eine Vertrauensperson hat, der sie sagen kann, wenn es ihr im Moment nicht gut geht. Und manchmal kann man wirklich nur im Hintergrund beten und hoffen, dass Gott das Herz verändert.

## Glaube in der Suchttherapie

Irene Gerber

Haike Spiller ist Fachmitarbeiterin Beratung und Therapie bei der Stiftung Berner Gesundheit. Bei ihrer Arbeit mit suchtbetroffenen Klientinnen und Klienten und deren Angehörigen kommt alles zur Sprache – auch der Glaube.

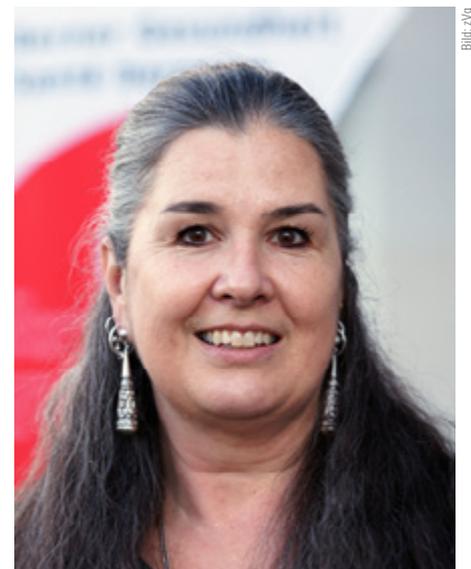
Manche Arbeitskolleginnen und -kollegen von Haike Spiller erkundigen sich nicht spezifisch nach dem Glauben oder der Religiosität der Klientinnen und Klienten, weil sie davon ausgehen, dass dies sowieso zur Sprache kommt, wenn es relevant ist. Ihre Haltung ist ein wenig anders: „Ich denke mir, dass Glaube oder Religion – ähnlich wie Sexualität – ein bisschen tabuisiert ist und vielleicht der Klient oder die Klientin sich scheut, darüber zu reden. Weil er vielleicht in der Vergangenheit schlechte Erfahrungen gemacht hat oder dies irgendwie mit-

geteilt kriegt, dass wir eine Gesellschaft sind, wo man nicht über Religion redet. Das heisst, ich frage auch öfter aktiv nach – mit einer nicht wertenden und wohlwollenden Haltung, weil mich das auch interessiert, so wie mich alles andere interessiert.“

Haike Spiller würde sich sehr wünschen, dass die Leiter der verschiedenen religiösen Gemeinschaften besser darüber informiert sind, was Sucht genau bedeutet und auch, welche Angebote es im Bereich Suchtberatung gibt. Bei der Berner Gesundheit beispielsweise gibt es immer eine Fachperson, die telefonisch erreichbar ist.

### Auch die Heilsarmee kann anrufen

„Man muss nicht einen Termin haben, man kann bei uns einfach anrufen und dann wird man mit einer Fachperson verbunden. Ich persönlich würde das sehr begrüßen, ich fände es unglaublich spannend, weil ich denke mir, dass es dort noch eine bessere Zusammenarbeit geben könnte. Sucht oder Missbrauch, Konsum kommt in allen Gruppen vor, also es gibt keine Gemeinschaft,



Haike Spiller von der Stiftung Berner Gesundheit

die sich einbilden könnte, das ist nicht ein Problem bei uns. Und von daher denke ich mir, genauso wie die allgemeine Bevölkerung auch Wissensbedarf hat, haben diese Leiter auch Wissensbedarf.“

## Was hat Trauma mit Sucht zu tun?

Major Björn Marti, Korpsoffizier in Biel

Traumata und Sucht hängen oft zusammen. Die Gegenwart Gottes kann einen Heilungsprozess unterstützen.



Jesus kann Herzen heilen!

Seelische Verletzungen sind Traumata. Wenn wir solche Traumata in unserem Leben erlitten haben – und das betrifft die

meisten von uns – entstehen Wunden, deren Schmerz Menschen geläufig mit Suchtmitteln zu bewältigen suchen. Sucht ist daher ganz oft eine Art Selbstmedikation. Bei vielen Menschen, die von Sucht betroffen sind, könnte eine Traumafolgestörung (PTBS) diagnostiziert werden. Aber die Tragweite von Traumata und deren Heilung war lange kein grosses Thema; man behandelte eher die Symptome, anstatt den Ursprung des Problems aufzuspüren.

Wenn wir Menschen langfristig und ganzheitlich helfen wollen, müssen wir die Wurzel des Schmerzes finden und uns darum kümmern. Ansonsten fällt die Person möglicherweise nur von einer Sucht in die nächste. Eine gezielte Therapie kann dabei helfen, aber längst nicht alle Menschen haben Zugang zu einer solchen Möglichkeit.

Auch der christliche Glaube „kann“ Psychotherapie! Oft ermutige ich Menschen, die nicht wissen, woher ihr tiefster Schmerz rührt, sich vorzustellen, im Thronsaal Gottes zu sitzen, in seinen liebenden Armen. Das ist eine spannende Herangehensweise. Wenn Menschen sich darauf

einlassen und etwas von der unendlichen Barmherzigkeit und Gnade Gottes schmecken dürfen, dann kann dies die innere Heilung effektiv beschleunigen oder überhaupt erst möglich machen. Manchmal geschehen Wunder – Jesus heilt in der Tat Herzen, auch wenn es menschlich gesehen keine Hoffnung gibt! Er kümmert sich um jedes Stück unserer Zerbrochenheit und macht etwas Schönes daraus, wenn wir das annehmen können.

Es macht mich immer wieder betroffen, wie oberflächlich wir andere Menschen doch oft beurteilen durch unsere Fehleinschätzungen. Wie schnell wir lieblos reagieren – ohne auf den viel zu schweren Rucksack zu achten, den diese Person aus ihrer Vergangenheit mit sich trägt und unter dessen Last sie schier zerbricht. Gott zeigt uns eine andere Sichtweise: frei von Verurteilung und Schuldzuweisung, stattdessen mit Liebe, Verständnis und Barmherzigkeit! So wie Jesus es uns vorgelebt hat. Er gab gebrochenen Menschen mit verletzten Seelen ihre Würde zurück! Unsere Aufgabe ist es, heute ebenso zu handeln!

## Von Gott geliebt – inmitten der Sucht

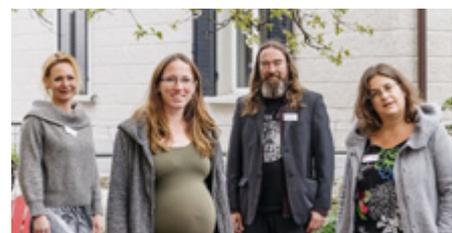
Aufgezeichnet von Irene Gerber

Mirjam Ott, Mitarbeiterin im Durchgangsheim der Heilsarmee in Winterthur, hat mit drei suchterkrankten Menschen das Gespräch gesucht.

„Was bei allen zum Ausdruck kam,“ erzählt Mirjam, „ist, dass diese Suchtabhängigkeit, dieses immer wieder rückfällig werden, sich in einem Leben wiederzufinden, wo man durch die Sucht auch an den Rand der Gesellschaft getrieben wird, natürlich auch mit grossen Schamgefühlen einhergeht, mit Abwertung, mit einem sehr negativen Konstrukt über sich selbst. Da hilft die innere Glaubensüberzeugung, dass auch ein

süchtiger Mensch mit seiner ‚verhangenen‘ Lebensgeschichte von Gott ultimativ geliebt ist. Die Menschen finden sich in einer Diskrepanz zwischen ihrer Abhängigkeit und diesem Heil-Sein, sie bemerken, dass ihr ‚Fleisch‘ süchtig ist, dass sie aber im Inneren auf der ultimativen Suche sind nach einer tieferen Form von Liebe, von Frieden, von Freude. Der Glaube wird in diesem Spannungsfeld sowohl als Stütze wie auch als Beschwernis empfunden.“

Gefragt nach ihrer eigenen Erfahrung bei der Arbeit im Durchgangsheim meint Mirjam, dass es für sie bisweilen schwierig ist, auszuhalten, dass Menschen immer wieder in die Sucht zurückfallen. „Für mich ist es ganz wichtig, dass wenn Menschen an einer Sucht erkrankt sind, ich sie nicht werte, nicht verurteile, weil sie sich selber schon schambehaftet fühlen und weil ich weiss, dass das viel, viel langsamere



Mitarbeitende des Durchgangsheims Winterthur (Mirjam Ott ganz rechts)

Prozesse sind, die stattfinden müssen. Ich bin mir auch bewusst, dass sehr viele traumatisierende, schmerzhaft Erfahrungen, die suchterkrankte Menschen mitbringen, längerfristig therapeutisch begleitet werden sollten.

Ich gehe ganz fest davon aus – dies hat auch mit meinem Glauben zu tun –, dass ein Freikommen von diesen Fesseln möglich ist, auch durch eine tragende Kraft, durch Gott, durch die Liebe.“



Dies sind gekürzte Artikel aus unserem Blog zum Thema Sucht und Glaube. Die Texte in voller Länge sowie weitere spannende Beiträge finden Sie unter: [blog.heilsarmee.ch/sucht-und-glaube](https://blog.heilsarmee.ch/sucht-und-glaube)

# Sucht-Kampagne: Wie kam sie bei Ihnen an?

Gino Brenni, Online Marketing Manager



Während über einem Monat hat sich die Arbeit der Abteilung Marketing & Kommunikation auf das Thema Sucht fokussiert.

Das Ergebnis war eine Kampagne mit dem **Ziel**, einerseits über die Hintergründe von Sucht zu sprechen und Menschen dafür zu sensibilisieren, was Sucht mit Betroffenen und ihren Angehörigen anstellt. Andererseits wollten wir auch aufzeigen, wie die Heilsarmee mit Suchtbetroffenen arbeitet und versucht, sie mit ihren eigenen Verhaltensweisen zu konfrontieren und dadurch eine positive Veränderung zu bewirken. Während der Kampagne rückten viele Facetten von Sucht in den Fokus, besonders die Bildschirmsucht bei Jugendlichen, Alternativen zu Bildschirmzeit, Selbstreflexion und inwiefern der Glaube von Sucht befreien kann.

Besondere **Höhepunkte** stellen für mich das Interview mit Bruno Wasser aus dem Heilsarmee Passantenheim in Bern, das Standortporträt des Durchgangsheims Winterthur der Heilsarmee sowie eine mit Jugendlichen durchgeführte Strassenumfrage zum Thema Bildschirmzeit dar. Für unseren Blog (s. Bild unten) haben wir mehr

als 20 umfangreiche Artikel geschrieben. Mit einer zielgruppen-gerechten, begleitenden Werbekampagne konnten wir mehr als 500 E-Mail-Interessenten für das Thema gewinnen und sind dankbar für mehr als 20 000 Franken digital erhaltene Spenden. Auf unser briefliches Spendenmailing ist sogar knapp eine Million Franken gespendet worden.

Für kommende Kampagnen **wünschen** wir von der Abteilung Marketing & Kommunikation uns vermehrt auch die Verbreitung unserer Botschaften durch unsere eigenen, engsten Kreise – sprich: Sie, werte Lesende. Es trägt jede Kampagne enorm, wenn sie durch möglichst viele Nahestehende der Heilsarmee verbreitet und auf digitalen Kanälen geteilt wird. **Deshalb würde mich besonders interessieren, wie die Sucht-Kampagne bei Ihnen ankam. Haben Sie sie überhaupt bemerkt? Hat sie Sie angesprochen oder nicht?**

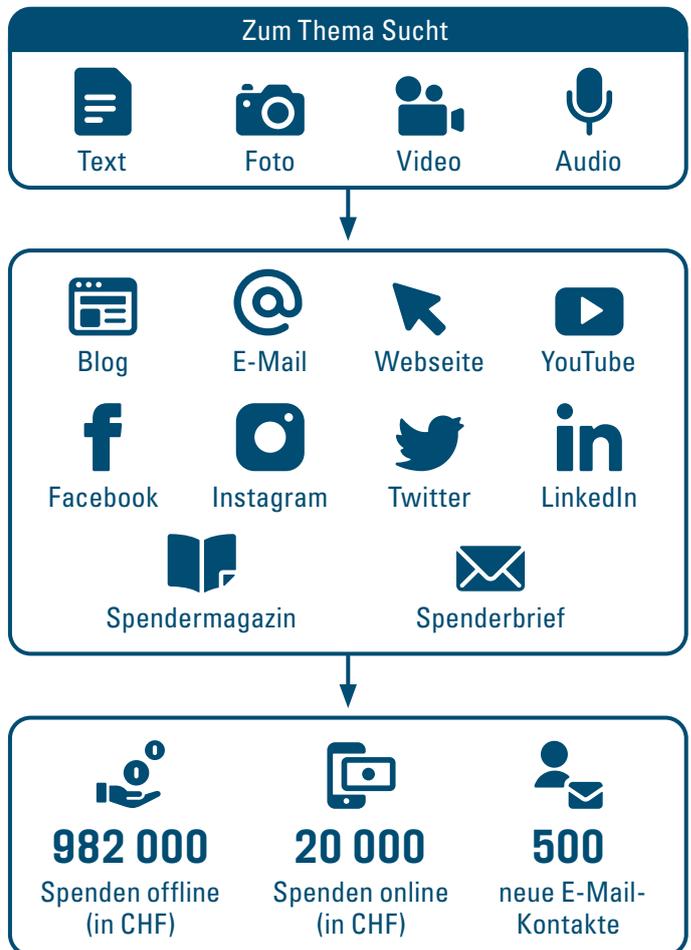
**Wieso?** Nehmen Sie bitte Kontakt mit mir auf: [marketing@heilsarmee.ch](mailto:marketing@heilsarmee.ch). Oder scannen Sie den nebenstehenden QR-Code mit der Kamera Ihres Smartphones und füllen online eine kurze Umfrage (2 Min.) aus.



Auf [blog.heilsarmee.ch](http://blog.heilsarmee.ch) finden Sie mehr als 20 Artikel zum Thema Sucht, unterteilt in die Bereiche Erwachsene, Jugendliche und Glaube.

*„Vor langer Zeit hatte ich durch eine Sucht alles verloren und lebte auch eine Zeit lang auf der Strasse. Dann habe ich mich in meiner Verzweiflung an die Heilsarmee gewendet und mir wurde geholfen. Eine Wohnung wurde organisiert und noch einiges, dies war der Schlüssel zur Tür von meinem jetzigen Leben. Suchtfrei, Arbeit und was alles so dazugehört. Danke Heilsarmee!“*

Die Reaktionen beschränkten sich nicht auf die Spendeneingänge. Auf unsere Beiträge in den sozialen Medien gab es zahlreiche Anfragen und Kommentare. Zum Beispiel diese ermutigende Nachricht auf Facebook.



Zahlen bei Redaktionsschluss

Texte, Bilder, Audio, Video und vor allem viel Herzblut. All das steckt in unserer Arbeit, um Menschen ausserhalb der Heilsarmee zu zeigen: Wir sind da!

## Ermutigung zum Gebet – Territoriale Gebetskette 2021

Major Markus Walzer, Leiter OE Seelsorge & Geistliche Entwicklung

Am 1. Februar 2021 starteten wir die Territoriale Gebetskette 2021 mit der Absicht, die geistliche Verbundenheit innerhalb der Heilsarmee zu stärken sowie die Standortleitenden und Mitarbeitenden in ihrem Dienst zu ermutigen. Zeit für eine Zwischenbilanz.

Während einer Woche beten wir jeweils für ein Korps, für eine Sozialinstitution sowie für einen oder mehrere weitere Standorte beziehungsweise Arbeitszweige der Heilsarmee. Wir erleben, wie das Gebet füreinander den eigenen Horizont erweitert, den Zusammenhalt fördert und eine persönliche Quelle der Kraft ist.

Alle Standorte haben die Möglichkeit, Gebetsanliegen zu melden, die monatlich zusammengestellt und allen Standortleitenden zu gestellt werden. Zusätzlich werden die Anliegen auf der Website [gebet24-7.heilsarmee.ch](http://gebet24-7.heilsarmee.ch) publiziert. Ab Juli 2021 haben wir auf die Registration im Gebetskalender verzichtet, da viele für die Anliegen beten, sich aber nicht registrieren möchten. Die Gebetskette läuft noch bis zum 6. Februar 2022.

Es würde uns freuen, wenn diese Gebetsinitiative weiterhin Unterstützung findet, denn Gott hört Gebet und es kann viel bewirken, wie Jakobus 5,16 verspricht: „Des Gerechten Gebet vermag viel und erweist sich als wirksam, wenn es ernstlich ist.“



Bild: Alexander Egger

Anliegen finden Sie auf dieser Website: [gebet24-7.heilsarmee.ch](http://gebet24-7.heilsarmee.ch)

## Come and „GO! for exchange“

Internationale Entwicklung

Sie sind interessiert an einer Einsatzmöglichkeit im Ausland und möchten mehr über die Arbeit der Internationalen Entwicklung der Heilsarmee Schweiz erfahren? Oder sind Sie ein Musikfreund und möchten durch Musik weltweit Gutes tun? Dann könnte der Anlass „GO! for exchange“ genau das Richtige für Sie sein.

Letztes Jahr musste der Anlass pandemiebedingt abgesagt werden. Nun haben wir für dieses Jahr ein Datum gefunden, was uns sehr freut. „GO! for exchange“ wird am **16. Oktober 2021 im Korps Bern an der Laupenstrasse 5** durchgeführt werden.

Welchen Einfluss hat unsere Arbeit in Entwicklungsländern? Trägt sie wirklich dazu bei, dass Menschen ihre Lebensumstände verbessern können? Oder ist unsere Arbeit „nur Blech“? Diese und weitere Fragen stellen auch wir uns immer wieder aufs Neue.

Denn die Heilsarmee hat auch die Möglichkeit, weltweit durch Musik etwas zu verändern. Musik ist auch eine tiefgreifende und grosse Chance, Menschen zu berühren, anzusprechen, ihnen Hoffnung und Perspektiven zu geben. Also am Ende doch nicht alles Blech ...?



Bild: zVg

Herzliche Einladung zum „GO! for exchange“ am 16. Oktober in Bern.

Lassen Sie sich durch Einsatzleistende inspirieren. Majorin Sylvaine Mägli, Micael Dikantsa oder Vertreter von SwiZimAid lassen Sie an ihren Erfahrungen teilhaben. Dazu erzählen wir Ihnen von unserer Arbeit mit den Partnern vor Ort.

Sie sind herzlich willkommen. Uns sind der Austausch und die Gemeinschaft wichtig. Bringen Sie Ihr Mittagessen mit, und wir lassen den Anlass beim gemütlichen Zusammensein ausklingen.

„GO! for exchange“: Samstag, 16. Oktober 2021 | 9.30–14.30 Uhr | Korps Bern, Laupenstrasse 5, 3001 Bern

## Weiterbildungsangebote 2021–2022

*Heilsarmee Erwachsenenbildung*

Die Erwachsenenbildung der Heilsarmee bietet in Zusammenarbeit mit dem Bildungszentrum in Biel viele spannende Kurse zu unterschiedlichen Themen an, sei es für Ihre persönliche Entfaltung, Ihre Organisation, Ihre Planung, Ihre Rolle als Leitungsperson oder für Ihr Gemeindeleben sowie auch für Ihre Bibelkenntnisse.



Alle Angebote finden Sie hier: [erwachsenenbildung.heilsarmee.ch](http://erwachsenenbildung.heilsarmee.ch)

## Auszeit in Adelboden

*Heilsarmee Immobilien*



Vom Chalet Bethel in Adelboden bietet sich eine prächtige Bergsicht.

Die Heilsarmee bietet das Chalet Bethel zu günstigen Preisen als Unterkunft für Ihre Ferien an!

Das Chalet verfügt über 5-, 4-, 3-, und 1,5-Zimmer-Wohnungen. Besonders für Familien mit Kindern und Jugendlichen bietet es die Möglichkeit, eine unkomplizierte und sehr naturnahe Auszeit in wunderschöner Natur mit prächtiger Bergsicht zu geniessen – mit hauseigenem Sportplatz und Grill-Geräten. Für Heilsarmee-Offiziere, Mitarbeitende und Mitglieder gibt es einen Heilsarmee-Rabatt.

Besuchen Sie folgende Website für weitere Infos: [chalet-bethel.heilsarmee.ch](http://chalet-bethel.heilsarmee.ch)

Für Reservationsanfragen für den Sommer/Herbst 2021 kontaktieren Sie bitte diese Telefonnummer: 031 388 05 62.

## 20 Jahre Heilsarmee in Umiken

*Korps Aargau Ost*

Wir haben Grund zum Feiern. Seit 20 Jahren ist die Heilsarmee in Umiken für alle Generationen da.

In den letzten Jahren durfte die Heilsarmee in der Region Umiken einen Aufbruch erleben und die Arbeit konnte vor allem im sozialen Bereich erweitert werden. Wir sind mit allen Generationen, aus allen Schichten, in den verschiedensten Situationen gemeinsam unterwegs. Sei es im Babysong, Kinderfest, Kafi-Träff, Kleingruppe, Gottesdienst, auf der Gasse und vieles mehr.

Am Samstag, 14. August, öffnen wir unsere Türen für alle Interessierten. Neben verschiedenen Aktionen wie z. B. ein Gumpischloss oder Verpflegung mit Raclette und Heilsarmeesuppe werden hier die verschiedenen Angebote vorgestellt. Unser Gebäude mit den zahlreichen Räumlichkeiten und den vier Sozialstudios können besichtigt werden.

### Tag der offenen Tür

**14. August 2021, 11–17 Uhr**

Baslerstrasse 105, 5222 Umiken

Mehr Infos: [aargauost.heilsarmee.ch](http://aargauost.heilsarmee.ch)



Die Heilsarmee in Umiken freut sich auf viele Gäste am 14. August.

## FAMILIENCHRONIK

### Einreihung Soldaten

**Divisionen Mitte und Ost:** **Amriswil:** Sven Reschat, Nadja Reschat | **Biel:** Jonas Inniger | **Thun:** Dominic Jäggi | **Wädenswil:** Monika Brand | **Winterthur:** Melanie Brügger, Manuela Büchi

**Division Romande:** **Orbe:** Priscille Zünd

**Ungarn:** Izabella Czakó

### Einreihung in den Freundeskreis

**Divisionen Mitte und Ost:** **Amriswil:** Philipp Kleger | **Biel:** Alice Egli, Nadine Holzer | **Dagmersellen:** David Rupp | **Huttwil:** Doris Althaus, Walter Althaus, Elisabeth Lüthi, Tabea Biegger | **St. Gallen:** Nomi Odermatt | **Winterthur:** Rosmarie Brügger, Walter Brügger, Dea Knutti, Jochen Binder, Myrtha Binder, Oliver Wartweiler, Elisabeth Huizinga, Harry Huizinga

**Division Romande:** **Aigle:** Frédéric Mondati | **Arc Lémanique:** Alexia Schneider | **Genève Grottes:** Martha Garzon Duque | **Orbe:** Daniel Gloor, David Zünd

### Einreihung Juniorsoldaten

**Divisionen Mitte und Ost:** **Burgdorf:** Samuel Hermann, Benjamin Bürgisser, Leona Makanjera, Lilly Martin, Wendy Martin, Elena

Beutler | **Frutigland:** Rahel Bärtschi, Jael Dummermuth, Noah Dummermuth, Diana Germann, Desirée Liechti

### Heimgang

**Divisionen Mitte und Ost:** **Amriswil:** Hanna Maurer | **Aargau Süd:** Rita Corrodi | **Basel 1:** Susanne Pflüger, Ruth Mühlemann | **Bern:** Emmi Scherz, Claire-Lise Ali Cherif, Alfred Lüthi, Walter Trummer, Christian Hauser, Rösli Diffey, Elisabeth Hofer | **Burgdorf:** Toni Hirschi | **Huttwil:** Gisela Müller | **Interlaken:** Aafje Aebischer | **Langnau:** Rosmarie Lüthi, Hedwig Zimmermann | **Münsingen:** Irene Stettler | **Schaffhausen:** Margrith Stettler | **Schwarzenburg:** Edeltraut Nydegger | **Solothurn:** Miriam Hohl | **St. Gallen:** Erika Ott | **Thun:** Ruth Schweizer, Heidi Zenger | **Wädenswil:** Luisa Bill | **Wattwil:** Anna Frei | **Zürich Oberland:** Ruth Siegrist, Anni Sprecher | **Zürich Zentral:** France Bruderer, Trudi Conca, Debora Fuhrer, Hanni Götsch, Ella Moor, Edwin Kägi

**Division Romande:** **Aigle:** Georges Jaccard | **Arc Lémanique:** Jean-Daniel Chappuis, Arlette Strojewski | **Broye:** Marcel Danalet | **Genève Verdaine:** Arlette Wiedemann | **Les Ponts-de-Martel:** Nelly Robert | **La Chaux-de-Fonds:** Susanne Schwab | **St. Aubin:** Denise Gerber, Gabrielle Graber, Jean-Claude Zwahlen | **Yverdon:** Annette Loosli, Walter Etter

**Ungarn:** Váradi Piroska

## BUCHTIPP

Bild: francke-buch.de



### Buchtipps für den Sommer

Die Redaktion

Anni E. Lindner ist eine deutsche Heilsarmeeoffizierin und hat soeben einen bewegenden Jugendroman über Trauer und Verlust, über tiefe Freundschaften und die Verbundenheit zum christlichen Glauben verfasst: Als ob ein Tagebuch ihren Scherbenhaufen von Leben besser machen könnte! Die 16-jährige Tally hat unerwartet ihren Vater verloren und das Letzte, was sie jetzt braucht, sind die Ratschläge ihrer selbst überforderten Mutter. Oder der merkwürdigen Therapeutin, die ihr empfiehlt, ihre Gefühle aufzuschreiben! Erst als Tally zufällig Frau Möller kennenlernt, eine alte Dame mit einem Papagei sowie einer Vorliebe für Marzipan, und ihr das Foto von deren jung in den Krieg gezogenen Onkel in die Hände fällt, findet sie doch noch etwas, was sie zum Schreiben inspiriert. Ausserdem sind da ja auch noch ihre beste Freundin Sanna und nicht zu vergessen Mr Wow, der eigentlich Timo heisst und Tally einfach nicht mehr aus dem Kopf geht. Dummerweise ist er Christ und mit diesem religiösen Quatsch kann sie so gar nichts anfangen ...

#### Die Wahrheit schmeckt nach Marzipan

368 Seiten, ISBN 978-3-96362-212-0

Mehr Infos und Bestellung: [bit.ly/annilindnerbuch](https://bit.ly/annilindnerbuch)

WECHSEL (NATIONAL)

Per 1. August 2021

**Majorin Erika Zimmermann**, zurzeit Leiterin OE Community-Work und TSWM, wird Leiterin Heilsarmee am Erasmusplatz, Korps Basel 1

**Majorin Nathalie Egger**, von Korps Les Ponts-de-Martel, Leitung und Babysong DHQ, nach Kinderkrippe La Bergerie, Saint-Aubin, Leitung und Babysong DHQ

WECHSEL (INTERNATIONAL)

Per 1. September 2021

**Major Michael Staësse**, Projekt La-Chaux-de-Fonds, wird Regionaloffizier in Ungarn

**Majorin Christine Staësse**, Projekt La-Chaux-de-Fonds, wird Stellvertretende Regionaloffizierin in Ungarn

TERMINE

**Kommissäre Henrik und Lisbeth Andersen, Territorialeleiter: 5.9.** Dankgottesdienst Eröffnung Korps Dagmersellen (Vormittag) | **5.9.** Festgottesdienst Einweihung Factory Luzern (Nachmittag) | **9.9.** Stiftungsrats-sitzung HQ Bern | **12.9.** Divisionstreffen Romandie | **19.9.** Gottesdienst Korps Aargau Ost | **21.–22.9.** Offiziersretraite Division Ost | **3.10.** Gottesdienst Korps Wädenswil

**Oberstleutnantin Marianne Meyner, Chef-sekretärin: 4.9.** Eröffnung Factory Luzern | **5.9.** Gottesdienst Korps Affoltern am Albis | **9.9.** Stiftungsratssitzung HQ Bern

GRATULATIONEN

**90 Jahre: 24.9.** Kommissärin Miriam Huguenin, EMS Le Martagon, Rue de la Prairie 17, 2316 Les Ponts-de-Martel

**85 Jahre: 6.8.** Major Hans-Rudolf Loosli, Chemin de Bellevue 57, 1400 Yverdon-les-Bains | **14.9.** Majorin Irène Deytard, Rue Dassier 10, 1201 Genève

**75 Jahre: 13.8.** Major Pierre-Alain Bugnon, Rue de Chamblon 15, 1400 Yverdon-les-Bains | **24.8.** Majorin Ursula Eckert, Rötistrasse 5, 4534 Flumenthal | **31.8.** Majorin Margrith Müller, Luegislandstrasse 330, 8051 Zürich

TODESFÄLLE

**Georges Jaccard**, der Vater von Kapitänin Sophie Tschantz, wurde am 27. März 2021 im Alter von 75 Jahren von Gott heimgerufen.

**Majorin Ruth Rambeaud-Borloz** ist am 21. Mai 2021 verstorben. Sie war von August 1963 bis Juni 1976 der Heilsarmee Schweiz angehörig. Danach wechselte sie ins Territorium Frankreich (Heirat).

Wir entbieten den Trauerfamilien unsere aufrichtige Anteilnahme und wollen im Gebet alle jene unterstützen, die durch diese Todesfälle betroffen sind.

Bild: Nadia Shabani, Hintergrundbild: pva bay



Bild: Nadia Shabani, Hintergrundbild: pva bay



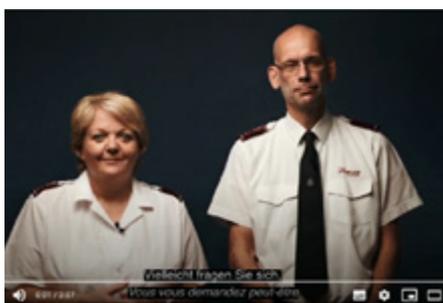
Hier sehen Sie zwei weitere Beiträge, die wir auf Instagram zum Thema Sucht und Glaube veröffentlicht haben. Sie riefen viele positive Rückmeldungen hervor.

## TEILEN & BETEN 2021

### Dank der Territorialleiter

Die Redaktion

In einem Video wenden sich die Territorialleiter Lisbeth und Henrik Andersen an alle Beteiligten der Aktion „Teilen & Beten 2021“ und bringen ihre tiefe Dankbarkeit für Ihre grossartige Unterstützung zum Ausdruck. Hier ein paar Auszüge aus der Videobotschaft:



Videolink: [bit.ly/SAvideo2021](http://bit.ly/SAvideo2021)

„Danke an alle, die sich an dem Dienst des Gebens während der Aktion ‚Teilen & Beten‘ im Vorfeld von Ostern beteiligt haben.“

Im 2020 lag das Ergebnis des Aufrufes bei 133 000 Franken. In diesem Jahr haben wir zusammen fast 280 000 Franken gespendet, also mehr als das Doppelte von letztem Jahr. Das ist erstaunlich, und wir sind allen, die dieses fantastische Ergebnis möglich gemacht haben, sehr dankbar. (...)

Bei der Aktion ‚Teilen & Beten‘ geht es um Partnerschaft. Durch unser Geben sind wir Partner unserer Brüder und Schwestern, die unter herausfordernden und schwierigen Umständen dienen. Dies ermöglicht es ihnen, das Evangelium zu verkünden und den Menschen im Namen Jesu zu helfen. (...)

Bei ‚Teilen & Beten‘ geht es nicht nur um das Geben, sondern auch um das Gebet. Die Aktion ist für dieses Jahr beendet, aber wir möchten Sie ermutigen, unsere Brüder und Schwestern weiterhin im Gebet zu unterstützen und auf diese Weise weiterhin Partner in der Mission zu sein und das Licht Jesu weit über unsere eigenen Grenzen hinaus zu tragen.

Nehmen Sie also bitte noch einmal unser herzliches Dankeschön für Ihre Grosszügigkeit entgegen.“

## RUHESTAND

### Majorin Vreni Rudolf

Die Redaktion



Bild: ZVG

„1957 wurde ich als drittes von sechs Kindern in Adelboden geboren. Meine kostbaren Eltern lebten mir den Glauben vor und ermöglichten mir den Besuch der Kinder- und Gitarrenstunden der Heilsarmee. Dort habe ich schon früh mein Leben bewusst diesem wunderbaren Gott anvertraut und bekam den Ruf, Ihm einmal vollzeitlich in der Heilsarmee zu dienen. Im Insepsital Bern erlernte ich den Pflegeberuf, den ich bis zum Eintritt in die Offiziersschule ausübte.“

Nach der Heirat meines geliebten Markus dienten wir im Korps Schwarzenburg und Brugg, und Gott schenkte uns vier wunderbare Kinder. Doch bereits in unserem zweiten Korps in Brugg wurde unsere glückliche Familie schwer geprüft, als unser liebster ‚Täti‘ auf dem Weg zum Offiziersgebet bei einem Autounfall von Gott heimgerufen wurde. ‚Gott, dein Weg ist heilig‘ – dieser Vers aus Psalm 77,14 sollte mich von da an für immer begleiten. Und dieser Gott hat in all den schweren Jahren Sein Versprechen aus Psalm 68,6 immer erfüllt: ‚Ein Vater der Waisen und ein Helfer der Witwen ist Gott in seiner heiligen Wohnung‘.

Nach einem Dienstunterbruch kamen wir 1995 nach Steffisburg und fanden im Korps Thun eine wahre Oase. Von hier aus konnte ich mich auch vermehrt wieder im Korps Schwarzenburg engagieren, das seit dem Jahr 2000 ohne Offiziere war. 2004 wurde ich offiziell wieder als Korpsoffizierin in Schwarzenburg eingesetzt, unterstützt von meinen vier Kindern, und diente hier bis zu meinem Ruhestand.

Ich freue mich, nun mehr Zeit für meine bald neun Grosskinder zu haben, werde aber auch weiterhin noch Dienste in Schwarzenburg übernehmen und möchte bis an mein Lebensende ‚des Herrn Magd‘ bleiben.“

Die Direktion dankt Majorin Vreni Rudolf von Herzen für ihren kostbaren Dienst und wünscht ihr erfüllte Jahre und Gottes reichen Segen im Ruhestand.

## RUHESTAND

### Majorin Mary-José Bourquin

Die Redaktion



Bild: ZVG

„Nachdem ich meine ganze Jugend in Neuenburg verbracht und bei einer Bank eine kaufmännische Ausbildung abgeschlossen hatte, veränderte sich mein Leben schlagartig, als ich mich mit 15 zu Jesus bekannte: Es folgte mit 16 ein klarer Aufruf, Gott zu dienen, mit 22 der Besuch der Offiziersschule in Bern mit der Session ‚Soldaten Gottes‘.“

Eine kurze Übersicht der Orte, an denen ich mich meinem Dienst widmen durfte: Tramelan, Davos, Belgien: Jugend und Seraing, Les Ponts-de-Martel, Aigle, Affoltern am Albis, Zürich Zentral und wiederum Aigle.

Die Schwerpunkte: Arbeit mit Jugendlichen, Aussenkontakte, Alphalive-Kurse, Lobpreis, Dekoration der Räumlichkeiten und Schaufenster an den Dienstorten und natürlich alles, was auf der Ebene der im Laufe der Zeit aufgebauten Beziehungen und Freundschaften passierte. Was für eine Bereicherung!

All das, was ich in die Heilsarmee investiert hatte, hat es mir ermöglicht, Fähigkeiten in verschiedenen Bereichen zu entwickeln, neue Sprachkenntnisse zu erwerben, zu lernen, in völlig verschiedenen Regionen zu arbeiten, und vor allem mein geistliches Leben dank aller Umstände zu stärken.

Zuerst als Paar und dann als Familie zu dienen, war zugleich unerwartet und bereichernd und mit einer Menge an Herausforderungen und Freude verbunden. Daher rechne ich mit einer Vollpensionierung im Jahr 2022, wenn mein Mann Ernest ebenfalls pensioniert wird. Bis dahin habe ich noch eine Teilzeitstelle in Aigle.

Der Zukunft stehe ich mit offenen Armen gegenüber, und die frohe Botschaft Jesu Christi bleibt nach wie vor in meinem Herzen. Mehr denn je verleihen mir die Verse von Timotheus 2,4–6 Kraft und Motivation.“

Die Direktion bedankt sich herzlich bei Majorin Mary-José Bourquin für ihren wertvollen Dienst und wünscht ihr weiterhin den reichen Segen des Herrn.

# Die Team Competition 2021 ist Geschichte

Heilsarmee Jugend

## Hauptsache mitmachen und in Bewegung sein!

Die Team Competition 2021 via App ersetzte die Familien-Sport-Tage, die pandemiebedingt ausfielen. Rund 500 Teilnehmende aus 46 Heilsarmee-Standorten haben während zwei Wochen im Juni für die Heilsarmee Schweiz Sport getrieben, dadurch über 1,5 Millionen Punkte gesammelt und für ein Bildungsprojekt in Afrika mit „move for hope“ rund 3 500 Franken gespendet ([moveforhope.heilsarmee.ch](http://moveforhope.heilsarmee.ch)).

Ob Stricken, „Wandab“, Joggen, Fussball Jonglieren oder Seilspringen: Für Jede und Jeden war auch dieses Jahr, mit der RFST- App 2021, wieder etwas dabei.

40 Fünfer-Teams haben begeistert gegeneinander um die Podestplätze gekämpft, und bis zum Schluss blieb es spannend,

wer den zweiten und dritten Platz belegt. Schlussendlich sah das Podest folgendermassen aus:

- Wittl WG & Murer
- Turboschnecken
- TJS on fire

Auch beim E-Sports-Turnier blieb es nicht ruhig: Die Teilnehmenden des FIFA21-Turniers lieferten sich spannende Matches und kürten am Schluss Samuel Toscan zum erneuten Sieger! Stéphane Huguenin belegte den 2. Platz.

Das Organisationskomitee und das TJS-Team sind begeistert und sagen: Vielen herzlichen Dank für diese intensiven zwei Wochen!



Ob zu Wasser ...



... zu Land ...



... oder etwas dazwischen:



Hauptsache mitmachen und in Bewegung sein!

## IMPRESSUM

Zweimonatszeitschrift für Salutisten und Freunde der Heilsarmee

**Verlag und Redaktion:** Territoriales Hauptquartier | Heilsarmee Schweiz, Österreich & Ungarn | Laupenstrasse 5, Postfach | CH-3001 Bern | Telefon 031 388 05 02 | [redaktion@heilsarmee.ch](mailto:redaktion@heilsarmee.ch)

Adressänderungen bitte an diese Adresse!

**Redaktionsteam:** Holger Steffe (Leiter Marketing und Kommunikation), Florina German (Leiterin Kommunikation), Irene Gerber (Redaktion) | **Layout:** L. Geissler | **Druck:** rubmedia AG, Wabern/Bern

**Gründer der Heilsarmee:** William Booth | **General:** Brian Peddle | **Territorialleiter:** Kommissär Henrik Andersen

**Abonnement:** DIALOG CHF 23 (Inland), CHF 32.50 (Ausland)



„Zur Freiheit hat uns Christus befreit!“

Galater 5,1